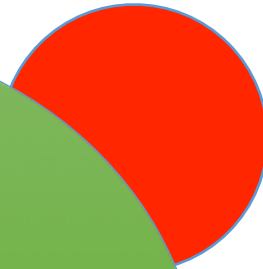
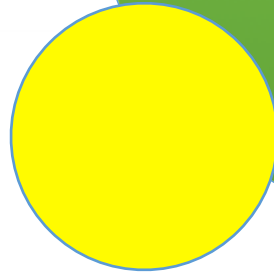




Kindertagesstätte Grethenwichtel Köln Longerich



Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte



Träger:

Wichtel am Ring GmbH
Siebachstr. 28
50733 Köln
traeger@wichtel-am-ring.de

Leitung:

Yvonne Witting
Grethenstr. 52
50739 Köln
leitung@grethenwichtel.de

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines
 - 1.1 Gesetzliche Grundlagen.
 - 1.2 Begriffsbestimmung
 - 1.3 Der Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder-(KiBiz)
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor
4. Unser Team
5. Pädagogische Arbeit
 - 5.1 Bewegungserziehung
 - 5.2 Sozialerziehung
 - 5.3 Spracherziehung
 - 5.4 Kreativität
 - 5.5 Umwelt- und Naturerfahrungen
 - 5.6 Freispiel
 - 5.7 Förderung der Selbständigkeit
 - 5.8 Sauberkeitserziehung
 - 5.9 Gesundheitsförderung
 - 5.10 Musikalische Erziehung
 - 5.11 Interkulturelle Erziehung
 - 5.12 Mathematische Erziehung
 - 5.13 Verkehrserziehung
 - 5.14 Gruppenübergreifende Erfahrungen
 - 5.15 Ausflüge
 - 5.16 Vorschulkinderaktionen
 - 5.17 Portfolio
6. Eingewöhnungsphase
7. Tägliche Verpflegung
8. Tagesablauf
9. Räumlichkeiten
10. Materialien
11. Organisatorisches
 - 11.1 Öffnungszeiten
 - 11.2 Schließzeiten Unser Leitbild
 - 11.3 Aufnahmekriterien
 - 11.4 Elternpauschale
 - 11.5 Anmeldung und Kündigung
 - 11.6 Aufsichtspflicht - Unfall- Haftung
12. Erkrankung des Kind
13. Elternarbeit
14. Zusammenarbeit im Team
15. Qualitätssicherung
16. Öffentlichkeitsarbeit
17. Kompetenzen
 - 17.1 Partizipation
 - 17.2 Beobachtung und Dokumentation
 - 17.3 Beschwerdemanagement für Eltern
 - 17.4. Beschwerdemanagement für Kinder
 - 17.5. Inklusive
18. Schutzauftrag
- Schlusswort

1. Allgemeines

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte (Kita). Inhalte dieses Gesetzes sind u.a. die Aufgaben, die Planung und die Finanzierung der Kita sowie die Eltern- und Kindermitwirkung. Die Kita unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamt des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln und des Fachdienst Jugend der Stadt Köln zur Gewährung einer Erziehung zum Wohle des Kindes (§§ 45, 1, 46 KJHG).

1.2 Begriffsbestimmung

§ 1 KiBiz Geltungsbereiche und Begriffsbestimmung

- (1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.
- (2) Das Gesetz gilt für die Kinder, die gewöhnlich ihren Aufenthalt haben und einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.
- (3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches - 8. Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unmittelbar.
- (4) Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; §§ 5 und 23 bleiben unberührt.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.

Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

1.3 Der Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder-

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz -KiBiz)

§3 KiBiz Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

An dieser Stelle seien einige Grundbedürfnisse der Kinder genannt:

Soziale Bedürfnisse:

- ° Bedürfnis nach Anerkennung, Zuwendung und Sicherheit.
- ° Freunden und Spielpartnern
- ° Sich selbständig in seiner Lebenswelt und Sozialraum orientieren zu können.
- ° Persönlicher Freiraum und Selbständigkeit.
- ° Interkulturellen Erfahrungen (Sitten; Bräuchen; Religionen)

Motorische Bedürfnisse:

- ° Das Bedürfnis nach Bewegung, Ruhe und Entspannung
sowie nach Körpererfahrungen und trainieren der Geschicklichkeit.

Kognitive Bedürfnisse:

- ° Das Bedürfnis, sich durch die kindliche Neugierde die Welt anzueignen.

Bedürfnis nach Kreativität:

- ° Erfahrungen durch den Umgang und Einsatz vielfältiger Materialien zu sammeln,
der eigenen Phantasie freien Lauf im Gestalterischen, Musischen sowie im Rollenspiel zu lassen.

2. Unser Leitbild

Unser Leitbild- Bild des Kindes und Rolle der Pädagogischen Fachkräfte

„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel!“

(Sprichwort)

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie. Wir sehen unseren Kindergarten als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen, unser Wochenrhythmus und das miteinbeziehen der unterschiedlichen Jahreszeiten dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung und ebenso Sicherheit gibt. Er vermittelt ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität, setzt aber auch Grenzen.

Wir bemühen uns das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und bestimmt seine Entwicklungsschritte selber. Bei den pädagogischen Angeboten gilt unser besonderes Augenmerk auf die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder.

Unsere Tagesstätte ist für die meisten Kinder der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, ihre ersten Schritte ins öffentliche Leben machen.

Es beginnt ein neuer wichtiger Lebensabschnitt- nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern und Familien. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diese Zeit für alle Beteiligten bestmöglich gestalten.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigenen Antrieb seine Persönlichkeit zu formen, Einsichten zu erwerben und unabhängig zu werden.

Wir berücksichtigen die Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Kinder werden in die Planung aller Belange, die sie betreffen, mit einbezogen. Die Themen der Kinder, orientiert an ihrer Lebenssituation und den Erfahrungen, stehen im Vordergrund. Soziale, familiäre und kulturelle Hintergründe beachten wir ebenso wie den Entwicklungsstand des Kindes.

2. Unser Leitbild

Eine besondere Bedeutung kommt dem freien Spiel zu, in dem das Kind selbst bestimmt, was, wo, wie lange, mit wem wie es spielt.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität, Herkunft und Familiensituation an. Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeit und nehmen die individuellen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängste jedes einzelnen wahr. Mit großer Aufmerksamkeit begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten wir die Kinder. Wir möchten ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Zu zuhören ist uns dabei besonders wichtig. Die Sozialerziehung ist uns parallel zu der persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Kinder lernen ihre eigenen sowie auch die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen. Die Gruppendynamik, aber auch die Freiheit in den unterschiedlichen Bereichen und Gruppen zu spielen, stärkt jeden einzelnen und fördert die Entwicklung der Selbstständigkeit. Wir möchten das die Kinder sich in unserer Einrichtung als Teil einer Gruppe erleben in der sie sich wohlfühlen. Kinder haben das Bedürfnis ihre Welt zu erforschen und zu begreifen. Sie sind kreativ, phantasievoll, neugierig und haben den ureigenen Wunsch zu lernen. Sie äußern ihre Gefühle und haben das Bedürfnis nach Zuneigung und Geborgenheit. Sie wollen sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Kindliches Verhalten zeichnet sich durch die Freude am Tun, an Bewegung, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte schaffen den Kindern dazu eine anregende, kindgerechte Umgebung, sowie auch die Freiräume sich frei entfalten zu können. Wir begleiten, beobachten, beraten sie, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Wir leben und lernen gemeinsam mit den Kindern. Das gemeinsame Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Experimentieren, Erzählen, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen- ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

Vieles was Kinder in der Kita lernen tragen sie unsichtbar mit nach Hause. Sie erfahren und lernen eine ganze Menge Dinge, die sie stark machen für das Leben!

2. Unser Leitbild

Du bist mir wichtig

In den altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal helfend mal Hilfe suchend.... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Gemeinsam macht man sich auf die Suche nach Antworten. Nur dort wo Kinder in ihren Interessen erst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen und damit experimentieren. Sie wollen nicht nur darüber reden oder sie anschauen. Das wird in der Kita gefördert und ist erlaubt. Die Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder häufig klebrige Hände und schmutzige Hosen, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen- die Schuhe selbst binden- darauf zu achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird- das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit.

Das will ich wissen

Die Neugierde ist die Triebfeder der Kinder zum Lernen.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern- Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. In der Kita dürfen Kinder backen, kochen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln....



2. Unser Leitbild

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, Rollenspiel, im Sand spielen, matschen und erfinden....

Die Kita bietet die Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Die Kinder entwickeln Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gerne

Der Alltag in der Kita orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, Kinder spielen mit all ihren Sinnen und mit ganzem Herzen. Die Zeit in der Kinder spielen, ist Zeit die sie konzentriert einer Sache nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Während Kinder spielen, planen sie miteinander, reden miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere öffentlich geförderte Kindertagesstätte Grethenwichtel steht unter der privaten Trägerschaft der Wichtel am Ring gGmbH. Als Ansprechpartner steht Ihnen hier Geschäftsführer Peter Müthrath zur Verfügung.

Die Kindertagesstätte Grethenwichtel umfasst drei Gruppen mit insgesamt 56 Kindern.

Lage und Umfeld der Einrichtung

Der Kölner Ortsteil Longerich grenzt im Osten an den Stadtteil Niehl, im Süden an Weidenpesch und Bilderstöckchen, im Westen an Ossendorf und im Norden an Lindweiler, Heimersdorf und Seeberg. Der Stadtteil besteht aus mehreren Veedeln. Dabei handelt es sich um das alte Dorf Longerich, ferner die alte und die neue Gartenstadt.

Nach 1956 wuchs Longerich durch den Bau der neuen Gartenstadt auf das Mehrfache seiner bisherigen Größe an (13607 Stand Dez.2015) Die Gartenstadt war zeitweise die kinderreichste Siedlung Europas. In Longerich wohnen hauptsächlich, Familien, Medienschaffende und Pendler. Der Gewerbepark Köln-Ossendorf liegt direkt am Rand von Köln-Longerich.

Die Kita liegt in unmittelbarer Nähe zum S-Bahnhof(S11) und Stadtbahn(Linie 15). Buslinien verbinden Longerich von der zentralen Haltestelle Longericher Straße und dem S-Bahnhof mit anderen Stadtteilen. Die direkte Anbindung zur Autobahn erfolgt über die Anschlussstelle Köln-Longerich(A57). Das Autobahnkreuz Köln-Nord ist somit unmittelbar zu erreichen und bietet den berufstätigen Eltern verkehrsgünstige Bedingungen.

Longerich ist ein überwiegend von Einfamilienhaussiedlungen geprägter und von Grünanlagen durchzogener Stadtteil. Die Lebensumwelt der zu betreuenden Kinder ist sowohl der dörflich geprägte Ortskern mit seiner traditionsverbundenen Lebensart(z.B.Karnevalsvereine) wie auch durch die städtisch geprägten umliegenden Bereiche.

Die Elternschaft spiegelt die Vielfalt der Bevölkerungsstruktur in Köln wieder. Die vielfältigen kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Familien bereichern das Bild der Einrichtung.

Die Erkundung der Umgebung und des Sozialraums sind ein fester Bestandteil unserer Pädagogischen Arbeit. Wir möchten die Kinder mit ihrem "Raum" vertraut & sicher machen und ihnen dabei eine weltoffene Haltung vermitteln. Dazu gehören auch die wöchentlich stattfindende Ausflüge in die umliegenden Wälder, Nachbarschaft und Spielplätze.



Unsere drei Gruppen



Waldwichtel:

22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bis zum Schuleintritt.



Wasserwichtel:

22 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren bis zum Schuleintritt, davon mindestens 4 zweijährige.



Wiesenwichtel:

12 Kinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahre

4. Unser Team

Das Team der Grethenwichtel besteht z.Zt. aus der Leitung, stellvertr.Leutung und pädagogischen Fachkräften(Erzieher/innen,Heilerziehungspfleger/innen, Kinderpfleger/innen) in Voll- und Teilzeit sowie einer PiA-Auszubildenden und einem Bundesfreiwilligen Dienstleistenden.

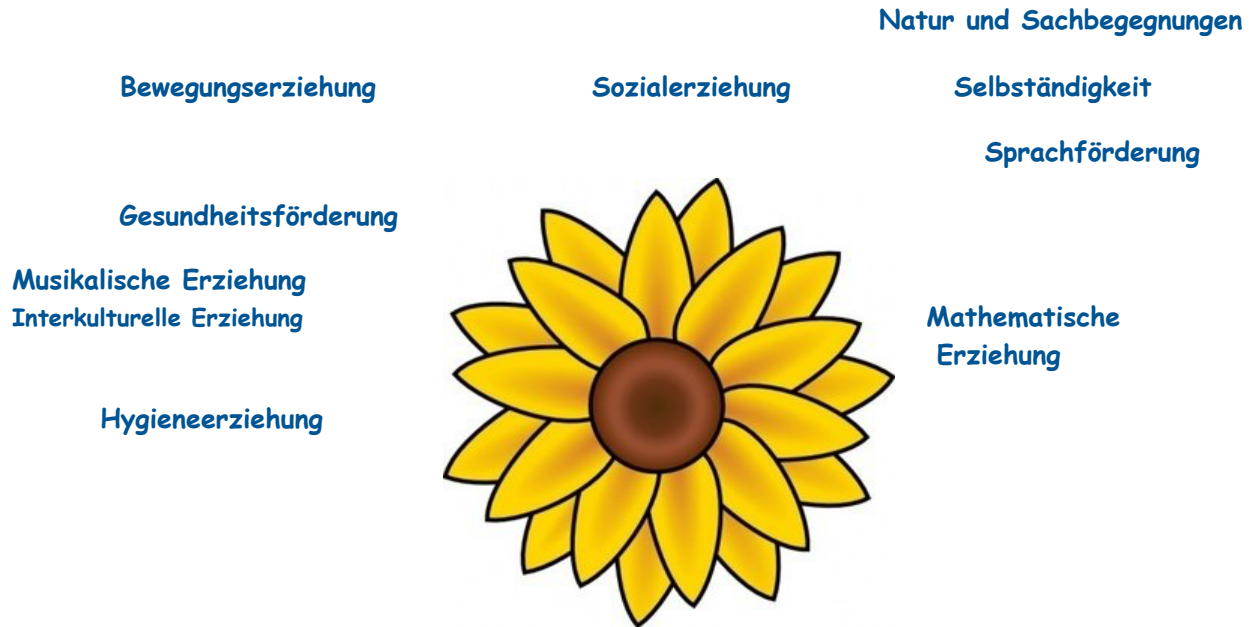
5. Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit folgt den Gedanken der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler, die von uneingeschränktem Respekt dem Kind gegenüber gekennzeichnet ist. Diese zeichnet sich aus durch die Beachtung folgender Bestandteile: die autonome Entwicklung, die Eigenaktivität und den individuellen Rhythmus eines jeden Kindes. Die eigene, spontane, selbständige und freudvolle Aktivität zieht sich durch sämtliche Bereiche wie etwa die Bewegung, das „freie Spiel“ und durch die Pflege. Kindliche Tätigkeiten führen durch den eigenen Erfolg stets aufs Neue zu Motivation und befähigen das Kind sich zu einem kreativen und eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln.

Basierend auf unserer Grundhaltung, richten wir unsere Arbeit an dem für Nordrhein-Westfalen geltendem Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser ist mit seinen pädagogischen Inhalten im KiBiz (Kinderbildungsgesetz in NRW) festgeschrieben.

Wir sehen unser Kita als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein strukturierter Tagesablauf unser Wochenrhythmus dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Platz für Individualität lässt sowie Grenzen setzt.

Das Kind mit seiner eigenen kleinen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Wir sehen das Kind mit all seinen Facetten. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. In den ersten Lebensjahren stehen gerade Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich - durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken und Bewegung wahr. Es erlebt und handelt auf vielfältige Art und Weise. Bei den pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.



5.1 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gemeinsame Bewegungsangebote, kindgerechte Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum, das Spielen und der Aufenthalt auf dem Außengelände, im benachbarten Garten, oder auf Spaziergängen im Wald und zum Spielplatz sind uns sehr wichtig und nehmen deshalb einen festen Bestandteil in unserem Tagesablauf ein.

Bewegungs- und Spielmaterial nach Emmi Pikler

Durch ein gezieltes Angebot einzelner Bewegungselemente können sich Kinder unter drei Jahren im geschützten und vorbereiteten Raum Herausforderungen stellen. Dadurch werden ihre großmotorischen Bewegungen mit der Zeit immer variationsreicher und differenzierter. Haben sie zusätzlich ausreichend entwicklungsgemäßes Spielzeug (Kleinmaterial), können sie zwischen grob- und feinmotorischen Tätigkeiten abwechseln.



Das Team stellt den Kindern im Alltag daher immer einen guten Mix aus Bewegungselementen und Kleinmaterial zusammen.

Im Bewegungsraum wird vor allem das Bewegungs- und Kletterkonzept für Kleinkinder nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg angewandt.

In der vorbereiteten Umgebung mit einer Entdeckungslandschaft werden die Kinder zu vielfältigen Bewegungsversuchen eingeladen: freistehende, altersgerechte Klettergeräte, die zum Teil mit Brettern und Balancierstangen verbunden sind, Kriechtunnel, Holzrollen,

Kippelscheiben u.ä.m. Spezielle Geräte, die sog. "Hengstenberg-Geräte" (Kinder über drei Jahre). Die Kinder werden zum selbständigen Ausprobieren angeregt und können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, vielfältige Bewegungserfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenzieren. Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit und die natürliche Entwicklung wird gefördert. Dies bedeutet gleichzeitig eine Steigerung des Selbstbewusstseins. Vielfältige Bewegungserfahrungen unterstützen die Entwicklung des eigenen Körpergefühls und Bewusstseins. Gleichzeitig wird die körperliche Gesundheit gefördert.

Wir haben es uns als Ziel gesetzt, möglichst viel „Bewegung“ in den Kindergartenalltag zu bringen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Proberfreude.

5.2 Sozialerziehung

Jedes Kind macht in der Kita die Erfahrung ein Teil einer Gemeinschaft/Gruppe zu sein. Durch das Miteinander im Alltag lernt es allmählich mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und schon erste Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wenn kleine Persönlichkeiten aufeinandertreffen bleiben Konflikte nicht aus. Wir unterstützen die Kinder bei der Lösung dieser und leiten sie zu „sozialen Verhaltensweisen“ an. Auch das Feiern von Geburtstagen, Jahreszeitenfesten, etc. tragen zu gemeinsamen Erlebnissen bei und fördern den Gemeinschaftssinn. Zusätzlich werden Sozialkontakte aufgebaut.

5.3 Spracherziehung

Kinder erlernen das Sprechen durch Nachahmung. Deshalb sind wir als Erwachsene für Kinder ein sprachliches Vorbild. Wir schaffen im Alltag, Sprachanreize und begleiten unser Handeln und Tun mit Worten beim Spielen, Wickeln, Essen, An- und Ausziehen und Spazierengehen. Wir lernen gemeinsam mit den Kindern, Fingerspiele, Reime, Verse, Lieder, Gedichte und fördern somit die Sprache und die Freude am Sprechen. Durch Bilderbücher, Geschichten und Rollenspiele wird die sprachliche Entwicklung unterstützt und der Sprachschatz kreativ erweitert. Die Kinder lernen grammatikalisch richtig zu sprechen, Gehörtes nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen.

Außerdem begleitet „Lobo“ (ein spezielles Programm) die Sprachförderung in unsere Kita.

5.4 Kreativität

Bei Kindern steht die Freude am eigenen Tun im Vordergrund. Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Basteln und Malen, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und dem Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Wir möchten, dass die Kinder Farben entdecken und Sinnesreize durch verschiedenste Materialien (Papier, Knete, Wasser- und Fingerfarben, Kleister, u.v.m.) erleben. Die Phantasie und der Spaß am eigenen kreativen Gestalten stehen dabei im Mittelpunkt. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot in der Kita. Zusätzlich können die Kinder jederzeit in unserem „Atelier“ werkeln.

5.5 Umwelt- und Naturerfahrungen

Aufenthalte im Freien und Spaziergänge bei unterschiedlichem Wetter sind uns sehr wichtig. Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen und kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. unseren Waldtag, Spaziergänge und Exkursionen in die Umgebung, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen. Die Kinder haben die Möglichkeit elementare Sinneserfahrungen zu machen z.B. beim barfuß laufen über Rasen, Sand, Steine...). Experimente mit Gegenständen und Elementen aus der Natur runden das Angebot im Kindergarten ab.

5.6 Freispiel

Das Freispiel hat eine herausragende Bedeutung. Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeiten aus und gehen spontan ihren Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihre Spielmaterialien und Spielpartner eigenständig aus, setzen sich selber Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels.

„Die spielen ja nur!“ Oder Was können Kinder alles durch Spielen lernen?

„Wenn wir Erwachsene dem Kind unsere Spiele zeigen, es zur Nachahmung anhalten, bringen wir es um das, was für es das Wertvollste, das Wunderbarste beim Spiel ist; die Freude, neue Entdeckungen zu machen; wir nehmen ihm die Möglichkeit, selbständig nach eigener Initiative zu handeln, die Welt besser kennenzulernen.“ (Zitat von Emmi Pikler)

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. Im Spielen lernt ein Kind Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden, Kreativität, Regerverständnis, sich auszudrücken, Begrifflichkeit, mit Frustra-

tionen umzugehen, Dinge zu ordnen, Zusammenhänge zu verstehen, kognitive Fähigkeiten zu entwickeln, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen. Es lernt zu Beobachten, sich zu konzentrieren, körperliche Geschicklichkeit, seine eigenen Gefühle und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu benennen, zu warten, zurückzustecken und sich durchzusetzen. Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. Im spielerischen Auseinandersetzen mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife. Und entwickelt Lebendigkeit.

5.7 Förderung der Selbständigkeit

Kinder lernen jeden Tag neue Dinge dazu und werden so immer selbständiger. Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitsatz von Emmi Pikler „Lass mir die Zeit es selbst zu tun“. Die konstante, parallel laufende und regelmäßige Berücksichtigung dieser Grundprinzipien begleitet die Kinder beim selbständigen An- und Ausziehen, beim Trinken aus dem Glas und zum selbständigen Essen, zunächst mit dem Löffel, dann mit der Gabel und dem Messer. Die Kinder werden darüber hinaus ermutigt in ihren Aktionen (z.B. Was/ Wo/ mit Wem möchten sie spielen?).

5.8 Sauberkeitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbständig „sauber“ zu werden. Wir möchten die Eltern bei der Sauberkeitserziehung ihres Kindes unterstützen. Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder gewickelt bzw. dabei unterstützt und positiv verstärkt, die Kindertoilette zu benutzen.

- ° vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen
- ° Hilfe und Anleiten beim Nase putzen
- ° erklären von Regeln beim Husten und Niesen
- ° Zähne putzen nach dem Mittagessen
- ° vermitteln von Tischsitten
- ° gemeinsamer Tischdienst für die Mahlzeiten
- ° Sauber halten von Spiel und Essbereich

5.9 Gesundheitsförderung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde ausgewogene Ernährung. Die Kinder bekommen täglich frisches Obst und Gemüse.

Wir sorgen für eine ausreichende Belüftung der Räume und regelmäßige Aufenthalte im Freien um Krankheiten vorzubeugen. Zusätzlich zu den Wickelrunden werden die Windeln der Kinder individuell nach Bedarf gewechselt.

5.10 Musikalische Erziehung

Musik ist ein wichtiger Bereich in unserer Einrichtung. Durch wiederholtes Singen lernen die Kinder schnell erste Lieder und Melodien. Fingerspiele, Sing-,Tanz-, und Kreisspiele sind ein fester Bestandteil im Morgenkreis und vor dem Mittagessen. Darüber hinaus machen die Kinder erste Erfahrungen mit Instrumenten z.B. Rasseln,Klanghölzern, Trommeln, Klavier, Gitarren etc. Die Kinder lernen rhythmisch zu klatschen und benutzen Alltagsgegenstände als Musikinstrumente. Die Kinder lernen neue Lieder kennen und begleiten diese mit den unterschiedlichsten Instrumente. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Tönen und Geräuschen zu experimentieren. Im Fokus liegt dabei, dass die Kinder Spaß und Freude an der Musik haben. So bekommen sie von klein auf ein Gespür für Klang und Lautstärke; und da Musik Kinder zu Bewegung animiert, gleichzeitig auch ein Gefühl für Rhythmus.

5.11 Interkulturelle Erziehung

Wir gestalten mit den Kindern neben den jahreszeitlichen Festen (z.B. Karneval, Ostern, St. Martin, Weihnachten) auch Feste aus anderen Kulturkreisen (z.B. Zuckerfest). Das vermitteln von anderen Bräuchen und Sitten ist ebenfalls fester Bestandteil unserer Arbeit.

5.12 Mathematische Erziehung

Die mathematischen Erfahrungen in der Kita sind nicht vergleichbar mit dem späteren Mathematikunterricht in der Schule. Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben. Dazu gehören auch das Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, das Erkennen von verschiedenen Körpern und Flächen, herstellen von Figuren und Mustern sowie die Zeit erfahren. Außerdem Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede erkennen und verbal beschreiben. Die Kinder unterscheiden unterschiedliche Gewichte, messen, schütten und gießen. Sie lernen Geld kennen und den Umgang damit(z.B. im Rollenspiel). Werden Kinder bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert, entwickeln sie eine erste Zahlenkompetenz und das Interesse für den Zahlenraum bis 20. Sie erwerben die Fähigkeit Mengen simultan

zu erfassen, die 1-zu-1-Zuordnung, das heißt das Wissen, dass jeder Zahl ein bestimmtes Zahlwort zugeordnet werden kann (z.B. 2 Autos und 2 Bausteine ...). Sie lernen, dass Mengen gleich bleiben (z.B. 1/4 Liter Wasser in einem schmalen hohen Behälter genauso viel Flüssigkeit ist wie in einem breiten flachen Behälter). Sie können Reihen und Rhythmen bilden, beispielsweise 2-mal lang und 1-mal kurz klatschen oder der Reihe nach drei gelbe, vier rote Perlen und eine grüne auffädeln. Die Kinder können in verschiedene Kategorien einordnen, z.B. Obst und Gemüse. Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreisen und Dreiecken begreifen und die Formen zuordnen können. Sie stellen optische Vergleiche an, z.B. welches Kind kleiner oder größer ist.

5.13 Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen und Ausflügen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Begrifflichkeit, Regeln und das Verhalten im Straßenverkehr kennen. Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten sie in gemeinsamen Projekten mit einem externen Verkehrsberater. Hierbei ist uns auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, z.B. Eltern-Infonachmittage, gemeinsamer Abschluss des jeweiligen Projektes. Hier arbeiten wir mit einem externen Verkehrsberater zusammen, der explizit mit den Vorschulkindern ein Fahrradtraining und Gehwegtraining absolviert.



5.14. Gruppenübergreifende Erfahrungen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindergartenarbeit ist die gruppenübergreifende Arbeit, in Projekten, Ausflügen, bei Angeboten, im Tagesablauf am Vor- und Nachmittag. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen den Kindern auch Spielmöglichkeiten außerhalb der Gruppen um sie den Kindergarten als Ganzes

erleben zu lassen. In der Freispielzeit können die Kinder, die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten im Flur nutzen. Oder sie gehen in den anderen Gruppen um dort zu spielen und die anderen Kinder kennen zu lernen. Die Kinder treffen hierzu ihre Absprachen mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften. Die Möglichkeit das gesamte Haus für ihre Spiel- und Lernerfahrungen zu nutzen unterstützt die Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Dennoch halten wir die Stammgruppe für unerlässlich. Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben und Ankommen im Kita-Alltag. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in ihrer Gruppe sind die Kinder bereit und neugierig darauf, die anderen Räume, des Hauses zu erforschen und die anderen Kinder und Erwachsenen kennen zu lernen.

5.15 Ausflüge

Neben den wöchentlich stattfindenden Aktionen, unternehmen wir auch mehrmals im Jahr andere Ausflüge wie z.B. Theaterbesuche, Lindenthaler Tierpark usw.

5.16 Vorschulkinderaktionen

Um den Kindern den Übergang in die Schule leichter zu gestalten bieten wir unseren „Großen“ besondere Aktionen an. Wir besuchen die Feuerwehr und Polizei, sowie den Flughafen, machen einen Ausflug nach Köln, besuchen das Theater ,die Lit.Cologne, Finken Garten etc. Wir basteln gemeinsam mit den Eltern die Schultüte und zum Abschluss wird ein ganztägiges Angebot erarbeitet.

5.17 Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch kann man darin die rasanten Entwicklungsschritte des Kindes festhalten und die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen. Die Fotos vom Kita-Alltag, Lerngeschichten, „Gemälde“, lustige Anekdoten, zeigen rückblickend wie Schritt für Schritt neue Anforderungen gemeistert werden. Jedes Kind erhält einen

eigens für es angelegten Ordner mit seinem Foto und Namen in dem es jederzeit blättern kann.

Zusätzlich wird für jedes Kind ein USB-Stick mit den Fotos von der gesamten Kindergartenzeit angelegt den es zum Ende dieser Zeit erhält.

Gleichzeitig führen wir für jedes Kind eine digitale Bildungsdokumentation, die den jeweiligen Entwicklungsstand widerspiegeln. Die Sprachentwicklung der Kinder dokumentieren wir ebenfalls digital mit den dafür vorgesehenen BasiK-Bögen.

6. Eingewöhnungsphase

„ Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin.

Das spüre ich, wenn ich wach werde und du da bist bei mir,

wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,

wenn du mir hilfst, etwas zu greifen,

wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,

wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich: große Hand bleibe in meiner Nähe und halte mich!“

Neu sein, neugierig sein

Spannendes entdecken, aber auch Verunsicherungen spüren, sich fremd fühlen-das sind Momente, die den ersten Tag in einer Kindertagesstätte für ein Kind und seine Eltern füllen.

Es ist inzwischen unumstritten, wie wichtig ein guter Start für Kinder, Eltern und die sozialpädagogischen Fachkräften in Tageseinrichtungen für Kinder sind. Wissenschaftliche Erkenntnisse haben gezeigt, dass die bewußte und sorgfältige Ausgestaltung diesen

Starts, die sogenannte Eingewöhnungsphase, entscheidende Auswirkungen auf die weitere Entwicklung eines Kindes hat.

Wir als Team haben diverse Eingewöhnungsmodelle in der Praxis erprobt und ausgewertet. Die unterschiedlichen Erkenntnisse haben wir zusammengefasst und für die Praxis bearbeitet. Mit den Standards zur individuellen Eingewöhnung ist eine sowohl an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder wie am Alltag in der Kita orientierte Übersicht entstanden.

Neu sein- der Anfang in einer Kindertagesstätte, eine Herausforderung für das Kind, die Eltern, die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Gruppe.

„**Neu sein**“, Vertrautes verlassen, sich auf eine neue Situation einstellen, neue Beziehungen eingehen, sind Momente, die uns als Erwachsene herausfordern. Für ein Kind stellt die Aufnahme in die Kita eine vergleichbare Situation dar.

Das Kind wird neue, eigene Wege gehen, neue Beziehungen zu Erwachsenen aufbauen, Kinder verschiedenen Alters kennen lernen. Das Kind wird sich in einem ihm unbekanntem Tagesablauf einfinden, neue Gewohnheiten entwickeln, sich viel Neues erschließen und damit für sich Vertrautheit herstellen. Für diesen Prozess benötigt ein Kind Zeit und Raum- sich einzugewöhnen.

Für Eltern bedeutet die Aufnahme ihres Kindes in eine Kindertageseinrichtung ebenso eine Veränderung. Häufig ist es der erste Lebensabschnitt, der nicht mehr ausschließlich gemeinsam zwischen Kind und Eltern gestaltet wird. Das Kind wird selbständiger. Sozialpädagogische Fachkräfte werden zu wichtigen, neuen Bindungs- und Bezugspersonen.

Für sozialpädagogische Fachkräfte ist die Aufnahme eines Kindes und seiner Eltern in die Kita bei jedem Kind eine neue Aufgabe. Es gilt, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, dabei die Eltern mit ihren Werten in der Erziehung kennen zu lernen und gemeinsam die Basis für die Erziehungspartnerschaft zu gründen. Es geht darum, ein Kind mit seiner kleinen persönlichen Geschichte, seinen Vorlieben und Ängsten behutsam kennen zu lernen und ihm Orientierung und Sicherheit in der Kita zu vermitteln,

Für die Kindergruppe ist die Aufnahme eines neuen Kindes spannend. Neue Freundschaften entstehen, ein neues Mitglied in der Gruppe verändert die Rollen und Spielpartnerschaften. Das neue Kind bringt Kompetenzen, Interessen und Ideen mit, die alle anregen, vielleicht auch eine andere Sprache und eine andere Kultur.

7. Tägliche Verpflegung

Den Kindern steht täglich ein gesundes Frühstück, Mittagessen und ein Snack zu Verfügung. Der Verlauf der Mahlzeiten hängt natürlich sehr stark von dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder ab. Wir unterstützen die Kinder hierbei auch in ihrer Selbständigkeitsentwicklung.

Das Frühstück (Mittwoch ist Müslitag) und der Snack werden von dem pädagogischen Personal, teilweise mit Unterstützung der Kinder frisch vorbereitet und variieren täglich.

Das Mittagessen wird von der Menümanufaktur Hofmann schockgefrostet in Bio-Qualität an die Kita geliefert. Dort wird es am jeweiligen Tag schonend in einem Konvektomaten erhitzt und zu Ende gegart.

Die Mahlzeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, ausgewogen und gesund. Die Kinder entscheiden bei der Auswahl der Gerichte mit. Eine Vielseitigkeit bei der Auswahl der Gerichte ist uns sehr wichtig. So haben die Kinder, die Möglichkeit unterschiedlichste Lebensmittel zu probieren und ihre Vorlieben, aber auch Abneigungen kennen zu lernen.

Auf Lebensmittelunverträglichkeiten wird natürlich Rücksicht genommen und nach Absprache für Ersatz gesorgt. Milchprodukte bieten wir ausschließlich Laktosefrei an. Frisches Obst bekommen wir aus der Region angeliefert und steht sowie auch Rohkost täglich zur Verfügung. An zwei Tagen in der Woche werden Gerichte mit Fleisch (nur Rind/ Geflügel) oder Fisch serviert, an den anderen Tagen ist das Essen vegetarisch.

Bei der Auswahl und der Zusammenstellung unserer Mahlzeiten richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sowie nach aktuellen ernährungsphysiologischen Grundlagen.

Getränke in Form von Tee und Wasser stehen jederzeit bereit, zum Frühstück auch Milch. Regelmäßige Trinkpausen außerhalb der Essenszeiten werden eingelegt, während der Spielzeit erinnern wir die Kinder an das Trinken. Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Sie lernen, dass es besondere Gelegenheiten gibt,

wo Süßigkeiten genossen werden können. Essen soll Genuss und Spaß bedeuten und als positive Erfahrung die Kinder ein Leben lang prägen. Daher sind Ausnahmen möglich und erwünscht. Natürlich achten wir auf Menge und Art der süßen Lebensmittel je nach Alter der Kinder.

Solche Anlässe können sein: Geburtstage, Feste, Feiern, Backaktionen in der Gruppe, Weihnachten ohne Plätzchen ist undenkbar!

8. Tagesablauf

Ab 7:30 Uhr - 9:00 Uhr

- ° Bringzeit
- ° Zeit für Freispiel
- ° gleitendes Frühstück in den Gruppen

Ab 9:15 Uhr - 11:45 Uhr

- ° Morgenkreis mit pädagogischen Angeboten
- ° Freispielzeit
- ° Kleingruppenangebote; Musikangebot
- ° Projekte
- ° Spiel auf dem Außengelände
- ° Waldtag; Ausflüge

11:30 Uhr - 14:00 Uhr

- ° gemeinsames Mittagessen der U3 Kinder
- ° Schlaf- und Ruhezeit

12:00 Uhr - 12:30 Uhr

- ° gemeinsames Mittagessen der Ü3 Kinder

ca. 14:00 Uhr - 14:30 Uhr

- ° Nachmittagsnack

ca. 14:30 Uhr - 17:00 Uhr

- ° gleitende Abholzeit

17:00 Uhr

- ° die Kita schließt

Ab 12:30 - 13:30 Uhr

° Ruhezeit & Entspannung

Ab 13:30 - 17:00 Uhr

° Freispielzeit

° Projekte; Aktionen in Kleingruppen

° Spielen auf dem Außengelände

8.1 Tagesablauf

Im Tagesablauf sind uns feste Strukturen und Rituale sehr wichtig, sie bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Den Tag beginnen die Kinder in ihrer Gruppe. Dort haben sie die Zeit zum Frühstück und können in Ruhe ankommen und den Tag beginnen.

Gruppenübergreifende Angebote, Projekte und Ausflüge finden regelmäßig am Vor- sowie auch am Nachmittag statt. Zusätzlich haben die Kinder im Tagesverlauf, jederzeit nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, die Möglichkeit in den unterschiedlichen Bereichen und Gruppen zu spielen. So wird das Miteinander gestärkt und im Umgang mit den anderen Kindern, Rücksicht, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz gelernt. Die Freiheit das gesamte Haus für ihre Spiel und Lernerfahrungen zu nutzen fördert zusätzlich die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte erleben somit alle Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen. Die individuellen und unterschiedlichen Beobachtungen tragen wiederum zu einem umfassenden „Blick auf das Kind“ in den Bildungsdokumentationen bei.

9. Räumlichkeiten

9.1 Raumgestaltung

Alle Räume im Erdgeschoss sind barrierefrei. Dem Bewegungs- und Expansionsdrang der Kinder werden alle Räume durch Größe, Ausstattung und Gestaltung gerecht.

Eingangsbereich

An einem großen Memoboard befinden sich wichtige und aktuelle Informationen für die Eltern zur Kita. Außerdem hängen dort auch Kunstwerke und Kollagen der Kinder von aktuellen Aktionen und Projekten. Die Eingangstür ist stets verschlossen und kann nur mit einem speziellen Chip geöffnet werden. Den Chip für die Schließanlage erhalten die Eltern

zu Beginn der Kitazeit gegen die Zahlung eines Schlüsselpfands(wird zum Ende der Kitazeit wieder eingetauscht).

Wer ansonsten in die Kita möchte muss klingeln und wird persönlich empfangen.

Flur

Hier befinden sich die Garderoben der Kinder, versehen mit Namen und Familienfoto des Kindes. Im Flur befinden sich zusätzlich noch Spielecken, die wechselnd nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder eingerichtet werden. Die Kinder können den Flur während der Freispielzeit zum Spielen nutzen.

Leitungsbüro im Keller

Wird auch für die Morgenbesprechung, Elterngespräche genutzt.

Auch die Kinder schauen gerne zum Malen und Spielen vorbei.

Gruppenräume

Wiesenwichtel(U3)

Die hellen Gruppenräume sind speziell bei den Kinder unter drei Jahren auf ihr Bewegungsbedürfnis ausgerichtet. Eine Spielburg mit Stufen und Wellen und die variablen Pikler-Materialien bieten alles, was die Kleinen brauchen. Alle Gruppenräume sind mit einer Küchenzeile ausgestattet. Die Kinder erleben die alltagspraktischen Dinge und können aktiv daran teilhaben.

Die Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der als Schlaf- und Spielraum genutzt wird. Die Gestaltung der Räume wechseln je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen direkten Zugang zum Außengelände.

Schlafräum

Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz, mit Decke, eigenem Schlafsack und Kuscheltier... Die ruhige Lage im vorderen Teil des Gebäudes und leichter Verdunklung minimieren die Reize und begünstigen die Einschlafphase und somit einen ungestörten Schlaf.

Waschraum

Die Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum, ausgestattet mit zwei Waschbecken und einer behindertengerechten Toilette. Unterstützend im Prozess die Windel abzulegen.

Wickelraum

Mit einem Wickeltisch und zwei Kindertoiletten. Für jedes Kind steht dort eine Box für die persönlichen Wickelutensilien und Wechselwäsche. Die lange Wasserrinne mit den vier verschiedenen Armaturen lädt die Kinder zum matschen und plantschen ein. So können die Kinder neben dem „Hände waschen“ unterschiedliche Sinneserfahrungen machen und ihre Motorik schulen.

Waldwichtel

Auch dieser Gruppenraum verfügt über eine Küchenzeile. Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl auf dem Teppich als auch an Tischen zu spielen. Die Raumgestaltung und Auswahl der Spielmaterialien orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Nebenraum

Dieser Raum wird situationsorientiert nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Zur Zeit wird er als Bauecke mit unterschiedlichen Konstruktions- und Baumaterialien genutzt.

Snoezel Raum

Dieser Raum bietet einen Ruhebereich für die Kinder an. Derzeitig mit Weltraummaterialien und einem Lichtprojektor ausgestattet, wird hier der Weltraum mit ruhiger Hintergrundmusik untermalt um seinen Gedanken und Träumen freien Lauf zu lassen.

Wasserwichtel

Auch hier gibt es einen großen Gruppenraum mit Küchenzeile. Sowie 2 Nebenräume, die immer wieder bedürfnisorientiert umgestaltet werden.

Ein weiterer großer Nebenraum, wird derzeitig als Bewegungsraum genutzt, das erweist sich als sehr positiv, da gerade die U3 Kinder in dieser Gruppe noch einen erhöhten Bewegungsdrang empfinden.

Atelier

Der Raum befindet sich direkt neben den Gruppenräumen und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Kreativität auszuleben.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum befindet sich im Untergeschoss und lädt die Kinder zum turnen und toben ein. Bewegungsbaustellen und die Hengstenberg-Materialien, ermöglichen den Kinder vielfältige entwicklungsfördernde Bewegungsabläufe.

Personalraum UG

Dieser steht alleine den Mitarbeiter als Pausenraum und für interne Besprechungen zu Verfügung.

Materialraum UG

Hier werden diverse Materialien und Verbrauchsmaterialien aufbewahrt. Dieser Raum ist selbstverständlich unzugänglich für die Kinder

10. Materialien

Wir legen großen Wert auf hohe Qualität des Mobiliars im Hinblick auf das Material und den pädagogischen Wert. Die Kinder nutzen hauptsächlich spezielle Pikler-Möbel, die alle Kriterien dieses pädagogischen Ansatzes erfüllen. So sind hauptsächlich die Stühle aus sehr leichtem Holz, um das Schieben, Bauen, Heben und Stapeln verletzungsfrei zu ermöglichen. Sie haben keine Lehne, um das natürliche gerade Sitzen zu unterstützen. Die Auswahl des spiel- und Bastelmaterials erfolgt ebenso unter hohen Ansprüchen an die Materialqualität und den pädagogischen Wert. Wir achten darauf, dass die Materialien ein hohes Maß an Fantasie und Spielmöglichkeiten zulassen. Die Kinder sollen nicht durch vorgegebene Spielabläufe in ihrer Kreativität und Spielfreude eingeschränkt werden. Alle zu Verfügung stehenden Spiel - und Bastelmaterialien berücksichtigen die breite Alters- und Entwicklungsspanne der Kinder bis zur Einschulung.

11. Organisatorisches

11.1 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist Montag - Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Folgenden Betreuungszeiten bieten wir an:

Kinder von 10 Monaten bis drei Jahren

45 Stunden pro Woche, max. 9 Std. pro Tag

- 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

- 8:00 Uhr - 17:00 Uhr

Kinder von zwei bis sechs Jahren

45 Stunden pro Woche, max. 9 Std. pro Tag

- 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

- 8:00 Uhr - 17:00 Uhr

11.2 Schließzeiten

Die Einrichtung bleibt jedes Jahr zu folgenden Zeiten geschlossen:

- von Heiligabend bis einschließlich Neujahr(bis zum ersten Werktag im neuen Jahr)
- Weiberfastnacht ab 12:00 Uhr
- Rosenmontag
- drei Wochen während der Sommerferien (letzten 3 Ferienwochen)
- zwei pädagogische Tage (Konzeptionsweiterentwicklung & Teamschulung)
- ein Tag für Betriebsausflug
- bei Bedarf weitere Schließtage, z.B. für Brandschutzschulung

Die Termine werden den Eltern zum Beginn des neuen Kita-Jahres mitgeteilt.

Änderungen und Zusatztermine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

11.3 Aufnahmeverfahren

Unser Kindergarten betreut Kinder ab 0,10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Die Anmeldung der Kinder erfolgt über das Onlineportal Little Bird bei der Stadt Köln. Bei Fragen ist die Leitung gerne behilflich. Zunächst werden bei der Platzvergabe Kinder aus dem näheren Einzugsgebiet berücksichtigt. Kinder die nicht aus dem Einzugsgebiet sind, werden bei freien Plätzen gerne berücksichtigt. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- ° Geschlechtermischung
- ° Altersmischung
- ° Geschwisterkinder
- ° soziale Aspekte

11.4 Elternpauschale

Diese Pauschale beinhaltet die komplette Verpflegung sowie Besonderes zu Festen und Feiern, Ausflüge und Theaterbesuche. Der monatliche Betrag wird von Beginn des Vertrages an erhoben, unabhängig von der Anwesenheit des Kindes, den Schließzeiten oder den verzehrten Mengen.

11.5 Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes, muss schriftlich acht Wochen zum Monatsende, erfolgen. Einer Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, vor Schuleintritt, bedarf es nicht. In besonderen Ausnahmefällen kann auch der Träger, nach Absprache mit der Leitung, von seinem Kündigungsrecht gebrauch machen.

11.6 Aufsichtspflicht

10.6.1 Unfälle

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils das Kind abholt (in Abhol-Liste eintragen).

11.6.2 Haftung

Die Kinder sind während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen der Kita bei der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

12. Erkrankungen des Kindes

Wenn Ihr Kind krank ist, geben Sie ihm bitte Zeit und Ruhe, um zu Hause wieder gesund zu werden.

Rufen Sie uns bitte an, wenn Ihr Kind den Kindergarten wegen Krankheit nicht besuchen kann. Leidet Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist der Einrichtung unverzüglich die Art der Erkrankung mitzuteilen, damit auch die anderen Eltern darüber informiert werden können. (Aushang am Memoboard). Gleiches gilt für Familienmitglieder, die erkrankten Personen dürfen die Kita nicht besuchen.

Zu den ansteckenden Krankheiten zählen:

Windpocken, Masern, Mumps, Scharlach, Keuchhusten, starker Durchfall, eitrige Entzündungen, Läuse, Bindehautentzündung

Um eine Ansteckung der anderen Kinder zu vermeiden, schicken Sie ihr Kind erst wieder in die Kita, wenn die Krankheit wirklich ausgeheilt ist.

13. Elternarbeit

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten möchten wir an die aktuellen Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien anknüpfen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen?

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und den sozialpädagogischen Fachkräften sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

Wir freuen uns über:

- > Partnerschaftliches Geben und Nehmen
- > Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- > Faire Auseinandersetzung
- > Konstruktiv geäußerte Kritik

- › Aktive Teilnahme an unseren Angeboten
- › Anregungen aller Art
- › positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

- › Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- › Gesprächsbereitschaft auch für tägliche Tür- und Angelgespräche
- › Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Wichtelnews 1 mal/ Monat)
- › Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe
- › Das Angebot von Elternabenden
- › Die Beantwortung von Fragen der Eltern
- › Ein offenes Ohr für Probleme
- › Elterngespräche
- › Elternbeiratssitzungen
- › Elternbriefe(in Form von Emails)
- › Elternbefragung

Das Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

14. Zusammenarbeit im Team

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“

Ohne Teamgeist geht es nicht- eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohem Maße abhängig vom gesamten Team und den Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Jeder Einzelne engagiert sich mit seinen Fähigkeiten für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit. Allen gehört die gleiche Anerkennung. Um solch eine gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen. Im 14-tägigem Rhythmus setzten sich alle Mitarbeiter zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitungen von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen. Die Konzeptionstage finden während des Jahres statt um z.B. pädagogische Schwerpunkte weiter zu entwickeln, Konzepte gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort-Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neusten Stand zu bringen.

15. Qualitätssicherung

Eine hoher Qualitätsstandard ist die Voraussetzung für eine professionelle pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Um diesen Standard zu sichern und weiter zu entwickeln richten wir uns bei Prozessentwicklungen nach dem Nationalen Kriterienkatalog- Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder(Wolfgang Tietze). Eine regelmäßige Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte ist somit ein fester Bestandteil in unserer Arbeit. Die Fortbildungen richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, sowie den neusten Erkenntnissen über die frühkindliche Bildung und Entwicklung. Die Erfahrungen und das Wissen aus den Fortbildungen werden an das gesamte Team weitergegeben. Jeder Mitarbeiter erhält feste Vorbereitungszeiten für die wöchentliche Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen.

- > Die Dokumentation und Auswertung kindlicher Bildungsprozesse anhand von Beobachtungsbögen und BasiK Bögen
- > Regelmäßig stattfindende Träger- Leitungs- Konferenzen
- > Leitungstreffen beider Einrichtungen des Trägers

- > Kontinuierlicher Austausch mit dem Elternbeirat
- > Regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Konzeption
- > Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- > Studieren von Fachliteratur
- > Private Fortbildungen/Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Fachwirtin für Erziehungswesen, Heilerziehungspfleger/in, Praxisanleitung für Azubildende
- > Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z.B. Elternberatungsstelle, Frühförderzentrum, ASD, SPZ, KJP usw.

16. Öffentlichkeitsarbeit

- > Erstellen einer Konzeption
- > Kurzinformation in Form eines Flyers
- > Sommerfest
- > St. Martinsfrühstück, Karneval
- > Schülerpraktikanten, Praktikanten in der sozialpädagogischen Ausbildung
- > Kooperation mit andere Institutionen
- > Verkehrsberatung
- > Website
- > Artikel in der Wochenpost
- > Trödelmarkt

17. Kompetenzen

17.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation(=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechen ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regel zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann(z.B. Kinderparlament).

Aus Anregungen und Wünsche können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern. (z.B. Raumgestaltung, Waldtag). Die Kinder übernehmen Dienste (z.B. Küchendienst, Blumen gießen usw.)

17.2 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind hat vom Eintritt in die Kindertageseinrichtung an seinen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet.

„Portfolios“ sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“ (=lat. Artefakte) einer Person, die das Produkt(Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) der Kompetenzentwicklung, in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht (Salzburg Research,2006).

Schon seit geraumer Zeit ist das Führen eines Portfolios fest in unsere pädagogische Arbeit mit eingeflochten worden. Es dient dazu den Entwicklungsstand der Kinder genauer festzustellen und zu dokumentieren. Die Lernfortschritte der einzelnen Kinder lassen sich so besser erfassen und veranschaulichen. Ein Portfolio ist aber auch als Wertschätzung gedacht, an die enorme Leistung, die ein Kind täglich erbringt.

Die Erstellung eines Portfolios erweist sich im Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentation- und Reflexionshilfe. Auch macht es unsere pädagogische Arbeit, z.B. für die Eltern, transparenter.

Beobachtungsbögen

Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:

- > BasiK;
- > Kompetent beobachten- Sehen- Verstehen-Handeln;
- > Selbst erstellte Beobachtungs- und Reflexionsbögen der Kita

> Spontane Kurzbeobachtungen, Lerngeschichten

So erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, kennen seine Stärken und Schwächen, die sozialen Kompetenzen etc.. Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

17.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen pädagogischen Fachkraft.

Beschwerden können auch an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat mit der Leitung und dem Personal besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Termin stattfinden. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflexion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

17.4 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an die Bezugserzieher/innen ,selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal nach einer Lösung gesucht.

17.5 Inklusion

„Es gibt kein Norm für das Mensch-sein- es ist normal verschieden zu sein.“

- Richard von Weizsäcker -

Unter Inklusive im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neue kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen, Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität(im Sinne von eingebunden sein in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen > Kinder unterschiedlicher Kulturkreise; Kinder mit Sprachauffälligkeiten; Kindern mit körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen; Kindern mit sozialen Defiziten; Kindern mit Entwicklungsverzögerungen > eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten differenzierte Bildungsangebote, sowie eine individuelle Zusammenarbeit mit externen Fachkräften.

18. Schutzauftrag

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Achtes Buch

Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften einzuschätzen.

Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen und, sofern dies nach

fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zu Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigenden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisiko mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigenden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken.

Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personenberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung von ihnen betreuten Kind oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrenen Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendliche nicht in Frage gestellt wird.

In der Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratenden hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche

beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

§1631 Abs.2:

„Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“.

„Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig“.

Dieses Recht gilt uneingeschränkt!

Den staatlichen Schutzauftrag nehmen wir wahr, indem wir uns nach einem Verfahrensablauf des Deutschen Kinderschutzbundes zur Gefahrenabschätzung richten und im entsprechenden Fall eine erfahrene Fachkraft in beratender Funktion hinzuziehen.

Sollten wir uns um das Wohl eines Kindes Sorgen machen, beziehen wir die Sorgeberechtigten mit ein, sofern es dem Wohl des Kindes nicht schadet.

Gemeinsam finden wir eine Lösung!

Schlusswort

Finden Sie sich und Ihr Kind in unserer Konzeption wieder?

Möchten Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden? Dann freuen wir uns auf Ihre Voranmeldung .

Sie können sich direkt über das Onlineportal Little Bird der Stadt Köln anmelden. Die Plätze werden zu Beginn eines Jahres vergeben.

Sie erhalten dann von der Leitung eine Zu oder Absage.

Haben Sie noch Fragen?

Rufen Sie gerne an **0221 - 98542910** oder per **Email leitung@grethenwichtel.de**

Die Konzeption wurde erstellt von Iris Michler-Hans Fachberatung Wichtel am Ring.

Überarbeitet von Yvonne Witting, November 2024